

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gradvs Gratiae, Proceß der Gnade, Wie dieselbe vor, in und nach der Bekehrung an der Seelen arbeitet, nebst einer Vorrede ... Io. Franc. Bvddei, ...

Hillinger, Johann Gottlieb

Jena, 1729

VD18 13162918

Das siebende Capitel. Gratia Cooperans. von der Mitwirckenden Gnade.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219733

Wir wissen aber wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein ieglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist 1. Joh. III, 1. 2. 3.

Herr Jesu! öffne mir die Augen, daß ich das Elend vor der Bekehrung, und die große Seligkeit nach derselben recht erkennen, keinem entfliehen, diesem aber nachjagen, und also der Herrlichkeit der Heiligen, hier anfangs, weiße, dort aber in vollkommenem Maasse, theilhaftig werden möge, um deiner Liebe willen, Amen.

Das siebende Capitel.

GRATIA COOPERANS.

von der

Mitwirkenden Gnade.

Wie nöthig diese Gnade §. I.	Bald die erhaltende §. IV.
Was sie sey? §. II.	Vollbereitende, §. V.
Wegen ihrer unterschiednen Wirkungen, hat sie auch unterschiedliche Namen, und heisset bald die erneurende §. III.	Stärckende, §. VI. Kräftigende, §. VII. Gründende, §. VIII. Endlich aber auch die vollendende Gnade. §. IX.

§. I.

Senn wir den Menschen, wie er aus dem Zorn-Stande hinüber getreten in den Gnaden-Stand betrachten, müssen wir zum
Preis

Pr
hat
die
gö
Gn
bey
dun
nein
Nie
St
mei
ein
GE
XV
ges
wol
der
De
der
schl
und
geg
alle
gän
rer
die
ben
best

* V
v
v
L
n

Preis göttlicher Gnade ausruffen: Der Herr hat grosses an ihm gethan! Freylich der, der die schöne Kraft empfangen hat zu glauben, und göttlich zu leben, an dem hat der Herr und seine Gnade grosses gethan, des kan er fröhlich seyn. Da bey darf die Seele aber niemals auf die Einbildung gerathen, sie sey ausser aller Gefahr. Ach nein. Was ist sie ohne Christo und seine Gnade? Nichts. Zöge derselbe einen Tag, ja nur eine Stunde seine Hand von ihr ab, würde sie, eh mans meinte in die grösten Sünden und Schanden hinein gefallen seyn. Darum bleibts bey dem Worte Jesu: Ohne mich könnet ihr nichts thun Joh. XV, 5. Ohne Jesu kan die Erneuerung nicht geschehen. Ohne Jesu kan kein einziger Kampf wohl gekämpft werden. Ohne Jesu kan auch der Glaube nicht brennend und scheinend bleiben. Der Zustand jenes Menschen, der von den Mördern war entkleidet, verwundet und halbtodt geschlagen worden, hatte sich ja vortreflich geändert und gebessert, da in seine Wunden Oel und Wein gegossen, und da dieselben verbunden worden; das alles aber langte doch noch nicht hin zu seiner gänglichen Genesung, sondern es war einer mehrern Pfllegung und Stärkung von nöthen. * Hat die Seele in der Wiedergeburch die Kraft zu glauben erlangt, so ist sie ja herrlich geändert und gebessert; aber sie muß dennoch, weil sie noch schwach

G 5

* Venuste huc accommodatur parabola spoliati & vulnerati, qui non statim, ubi alligata fuerunt eius vulnera, sanatus fuit: sed fuit sub continua cura, Luc. X. 35. CHEMNITIVS art. de lib. arbit. p. 182.

ist, weil sie noch in viel tausend gefährliche Gele-
genheit gerathen kan, und weil sie noch ein weites
Ziel vor sich hat, welches sie ergreifen soll, immer-
zu von der mitwirkenden Gnade gepflegt, unter-
stützet und gestärket werden, bis Kampff und
Lauff ein Ende nehmen. Unterlasse derohalben,
o Seele! keinen Tag, ob du gleich bekehret bist,
Jesum um neue Kraft anzusehen. * Petrus,
als er auf dem Wasser wandelte, und einen star-
cken Wind wehen sahe, erschrack, und hub an zu
sincken, Math. XIV, 30. und wo ihn Jesus
nicht ergriffen hätte, hätte er leicht gar versinken
können. Du wirst, o Seele! ehe du dich ver-
siehest, sincken, wenn du wirst vermessen werden,
und im Gebeth, um Darreichung neuer Kraft,
müde und faul werden. Wer seinen Leib nicht selbst
muthwillig will verderben, und ins Grab beför-
dern, der muß ihm täglich seine Nahrung hinläng-
lich darreichen. Soll der neue Mensch leben, so
müssen die Stärckungs-Mittel fleißig gebrauchet
werden, oder der geistliche Tod wird ihn bald un-
berfallen und hinraffen; woraus zu sehen, wie
nöthig die mitwirkende Gnade sey.

§. II.

Sie selbst nun diese herrliche Gnade, ist nichts
anders, als die beständig fortwährende Wirkung
des

BERNHARDVS narrat se a Monachis reprehensum,
quod post acceptam renouationis gratiam, conti-
nue adhuc imploraret auxilium Dei. Recte au-
tem opposuit illis, quod Paulus non dicit: quando
Deus incepit, vos potestis perficere; sed: qui
incipit in vobis, perficiet. Phil. I, 6. CHEMNITIVS
de lib. arbit. p. 182.

des Geistes Gottes, nach welcher derselbe mit dem wiedergeborenen Menschen concurriret, damit er in dem Guten immer besser hinanwachsen möge.* Durch diese Gnade werden die dargereichten Kräfte nicht nur erhalten, sondern auch vermehret. Durch sie wird der wiedergeborene Mensch in allen Anfechtungen von der Sünde, der Welt und dem Teufel mächtig unterstützt, und für dem gefährlichem Rückfall gnädiglich bewahret. Durch sie wird derselbe zu allem guten Werck immer tüchtiger gemacht, erfüllet zu werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Christum geschehen zur Ehre und Liebe Gottes. Phil. 1, 11. Durch sie wird derselbe von einer Stufe des Glaubens und der Frömmigkeit zu der andern immer weiter erhöhet. Durch sie kan derselbe zuletzt das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit seliglich erreichen und davon bringen. Wenn gleich die Pferde, die an den Wagen gespannt worden, willig, starck und munter seyn den Wagen zu ziehen, so ist dennoch, soll die Reise wohl gerathen, nöthig, daß ein guter Fuhrman die Pferde lencke, züchtige, regiere und auf dem rechten Wege erhalten. Dieses ist das Gleichniß des AVGVSTINI, welches sich auch daher ganz wohl schicket. Neubekehrte sind ia allerdings willig, munter und geschickt, den Weg der Gebothe Gottes zu lauffen. Damit sie aber nicht nachlassen, müssen sie von der mitwirkenden Gnade angefrischet und angespornet werden.

* Gratia ista est continuata Spiritus sancti operatio, qua is cum homine iam conuerso concurrir.

den. Damit sie nicht aus dem Gleisse gerathen, müssen sie gestraffet und zurechte gewiesen werden. Damit sie nicht gar erliegen, wo sie straucheln, müssen sie aufs neue erwecket, und also immer weiter gebracht werden.*

S. III.

Niezo wollen wir das Gute, welches durch diese Gnade ausgerichtet wird, ein wenig genauer untersuchen. Wenn der Mensch wiedergeboren und gerechtfertiget ist, ist wohl eine grosse Aenderung mit ihm geschehen, er muß aber dennoch von Zeit zu Zeit immer weiter verändert werden, welches in der Erneuerung geschieht. Das alte, daß er in derselben ableget, ist das noch rückständige Böse, welches im Verstand, Willen und Begierden sich auf mancherley Weise hervorthat, und als ein giftiges Geschmeisse, auch wohl an die heiligsten und besten Verrichtungen anhänget. Ebr. XII, 1. Das neue, daß er anzu ziehen hat, ist das Gute, daran es ihm noch fehlt. Im Verstande soll das Licht der Erkenntniß Christi und göttlicher Wege immer heller hervorbrechen. Im Willen soll die Lust und Begierde Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, oder alle

* Opus est semper & continue gratia & auxilio Spiritus sancti, qui conatus renatorum adiuuet, ne deficiant, vel irriti sint, sed crescant, Eph. IV, 13. Qui currentes nos subsequitur, ne labamur, sed pergamus, donec apprehendamus, 1. Cor. IX, 24. Phil. III, 12. Qui dirigat & gubernet cursum nostrum, ne aberremus, Ps. CXXXIV. 10. *sicuti sessor dirigit equum.* vid. 4. Hypognoſt. CHEMNITIVS de lib. arbit. p. 183.

alle göttliche Tugenden auszuüben, immer brennender werden. Stehet er als ein Kind auf der untern Stufe des Glaubens und der Frömmigkeit, so hat er zu ringen, daß er auf eine höhere trete, und der Jünglinge Kräfte erreichen möge. Wie das Kind Jesu wuchs; so soll auch die Seele im Guten dem väterlichen Alter immer herrlicher entgegen wachsen. * Dieses alles kan ohne die mitwirkende Gnade nicht geschehen; welche in Ansehung der Hülffe, die sie im Wercke der Erneuerung schaffet, die erneurende Gnade genennet wird. Die Schrift schreibt dasselbe ebenfals Gott dem Herrn zu, wenn sie ermahnet: *ἀναγεννάει*, wir sollen uns lassen erneuern im Geiste des Gemüthes. Eph. IV, 23. Die Meinung ist, ob ihr zwar Gnaden-Kräfte besizet, den alten Menschen durch Kampf, Gebeth und Wachsamkeit ab- und den neuen anzulegen, so sollet ihr dennoch um deren Vermehrung mit Bitten und Flehen bey Gott ernstlich anhalten, auf daß ihr zu diesem wichtigen Wercke immer geschickter werden möget. Ihr sollet wissen daß ihr durch und durch sollet geheiligt werden. Ihr sollet aber auch wissen, daß hierzu die erneurende Gnade des Gottes des Friedens nöthig sey, welcher euch durch

- * Quemadmodum ipse Christus ab infantiae suae annis progressus quosdam fecit, corroboratus spiritu, proficiens sapientia, & aetate, & gratia apud Deum atque homines donec ab uno gradu ad alterum in plenam aetatem virilem suam processit: sic & christiani spiritus incremento in fide & agnitione Christi in virum perfectum proficiant. AG. HUNNIUS COMM. in ep. ad Eph. ad IV, 13. 15.

durch und durch heiligen kan, damit Geist, Seel und Leib unsträfflich behalten werde auf die Zukunft eures Herrn Jesu Christi. 1. Thess. V, 23.

§. IV.

Viele fangen gut an dem Guten nachzujagen, aber sie lassen auch bald nach. Viele lauffen in den Schrancken, aber sie lauffen nicht beharrlich, sondern fallen in den Koth der Sünden, bleiben drinnen liegen, und verspielen das unvergängliche Kleinod. Damit der Mensch beharre bis ans Ende und also selig werde, muß ihm die mitwirkende Gnade Beystand leisten, welche in Ansehung der Endes- Beharrlichkeit, die sie wirken hilft, die erhaltende Gnade heisset. Nach Petri Ausdruck wird sie *ᾠρησασα*, die bewahrende Gnade genennet. 1. Petri I, 5. Die Gläubigen sind demnach *ᾠρησμενοι*, das ist, in Schutz genommene Leute. Ein König kan einen unschuldig verfolgten wohl in Schutz nehmen, und gegen die Macht der Feinde bewahren. Gott kan ebenfalls seine Gläubigen gegen des Teufels Nachstellungen in den Schutz nehmen, im Glauben erhalten, und zu dem unverwelcklichen Erbe aushelffen. Entsetzt der Mensch der Sünde, so entsetzt er ihr nicht auf einen Tag, oder auf ein Jahr, sondern aufewig. Fängt er wahrhaftig an, an Christum zu glauben, so fängt er nicht an auf einen Tag oder ein Jahr zu glauben, sondern auf die ganze Zeit des Lebens. Diesen guten Vorsatz bemühen sich die geistlichen Feinde zu Wasser zu machen durch hundert tausend Räncke. Soll aber die Seele nichts scheiden von der Lie-

be

be C
Tod
ster
tiges
Tief
VIII
welch
ihr d

gehen
Wie
nem
am
und
Das
κατα
lasse
dene
anbe
dure
κατα
rech
also
Arz
mit
zure
ben,
men
seyn
gute
imm

be Gottes die da ist in Christo Jesu, weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tieffes, noch keine andre Creatur; Röm. VIII. 38. 39. welche Kraft, welcher Schutz, und welche eine mächtige und erhaltende Gnade muß ihr da zu Hülffe kommen?

§. V.

Ohne oftmaliges Versehen und Straucheln gehet es im Lauff des Christenthums nicht ab. Wie leichtes ist es geschehen, daß ein Mensch von einem Fehl übereilet, und also ein verrencktes Glied am Leibe Christi wird? Soll er denn gleich ganz und gar abgeschnitten und weggeworffen werden? Das sey ferne. Gott will in solchem Fall das *καταλίσσειν*, oder seine zurechtbringende Gnade lassen vormalten. 1. Pet. V, 10. Gleichwie er denen, die da geistlich, oder wiedergeboren sind, anbefohlen hat, mit demjenigen zu verfahren, der durch Ubereilung ein verrencktes Glied würde, *καταλίσσειτε τὸν τοιαύτον*, helfft ihm wieder zu rechte, oder rencket ihn wieder ein: Gal. VI, 2. also will auch er selber, als ein treuer und kluger Arzt mit den irrenden umgehen, und durch seine mitwirkende Gnade sie wiederum einrencken und zurechte bringen. Dabey aber wirds nicht bleiben, sondern es soll noch mehrs Gute dazu kommen. Er will ihnen *ad καταλίσσειν* behülfflich seyn, das heißt, sie im Glauben, Liebe und allen guten Wercken durch die vollbereitende Gnade immer völliger werden lassen. Ebr. XIII, 21.

§. VI.

§. VI.

Wer im Glauben und Liebe völliger wird, wird zugleich des Glaubens und der Seligkeit immer gewisser. Dazu will Gott auch besörderlich seyn durch das *ἐνγίζεν*, oder die stärckende und gewiszmachende Gnade. Wachsthum und Stärckung des Herzens verbindet auch Paulus miteinander: Euch aber vermehre der Herr, und lasse die Liebe völlig werden untereinander, und gegen jederman, (wie denn auch wir sind gegen euch) *εἰς τὸ ἐνγίζαι ὑμῶν τοῖς καρδίαις*, daß eure Herzen gestärcket, unsträflich seyn in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sammt allen seinen Heiligen. 1. Thess. III, 13.

13. Die Menschen, die da selbst nicht wissen, ob sie gläubig oder ungläubig? Ob sie nach dem Tod gen Himmel, oder hinab in die Hölle fahren werden? sind gar übel daran. In solcher greulichen Verwirrung sollen die Gerechten nicht stehen, sondern wenn sie Jesum mit grossen Ernst suchen, werden sie ihn finden, und zu der Gewisheit der erlangten Rechtfertigung, der Kindschaft, und des ewigen Lebens, durch das Zeugniß seines Geistes gelangen; welches ihren Seelen gar lieblich und sanft thun wird.

§. VII.

So wenig als am Himmel immer die Sonne scheint; so wenig gehet es auch in Ansehung der Gewisheit der Gnade und des Glaubens ohne Wechsel ab. Die Sonne versteckt sich bisweilen hinter trübe Wolcken; Jesus verbirgt sich auch zuweilen im Herzen, welches allerley Schrecken

cken
sich
erst
Er v
heit d
die C
zu rü
get
bet,
Pfa
22.
verfi
Pfa
See
ihr
Liebe
fühle
Gla
nich
die
Glen
spric
du m
Gef
erfa

G
Gn
We
schre
αγο
den
fan

cken

cken und Seufzen verursacht. Er offenbahret sich aber in kurzem mit vielem Troste, wenn er erst mit Thränen und Seufzern gesucht worden. Er versichert dasselbe aufs neue seiner Gewogenheit durch die kräftigende Gnade. Er machet die Seinen gewiß und feste, welches der Apostel zu rühmen weiß; **GOTT** ist es, der uns bevestiget sammt euch in **Christum**, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2. Cor. I, 21. 22. Wie eine Braut der Liebe ihres Geliebten versicherter wird, durch ein verehetes Unterpfand; so wird auch die mit Christo vertraute Seele durch das theure Pfand den Geist, der in ihr Abba, lieber Vater, ruffet, versicherter der Liebe des Bräutigams der Seelen. Gesezt, sie fühlte zu manchen Stunden weder Gnade noch Glauben, so lässet sie sich solches im geringsten nicht irren, sondern hält sich wohl ohne Gefühl an die Verheissungen, darinn dem Verlangen der Elenden Erhöhung zugesaget ist, Ps. X, 17. und spricht gegen ihren Freund: verbirge dich wie du willst, ich weiß doch, daß du mein gedenedest; Hiob X, 13. wodurch sie immer geübter, erfahrener und bevestigter wird. 2. Cor. XII, 9.

§. VIII.

Zu dem allen kömmt zuletzt die gründende Gnade. Man solte denken Petrus hätte die Worte ganz anders ordnen, und zum ersten schreiben sollen *θεμελιώσαι*, und darauf denn *καταρτίσαι, ἐνδύσαι, δυνάσαι*, er wird euch gründen, vollbereiten, stärken und kräftigen; es kan aber gar bald die Ursache, warum die Worte

H

in

in solcher Ordnung gesetzt worden? dargelegt werden. Siehe an ein kleines Bäumlein, ie zarter es ist, ie schwächer ist auch die Wurzel desselben. Je weiter sich hernach seine Aeste ausbreiten, und ie heftiger es von Winden geschüttelt und bewegt wird, ie besser wird es bey dem allen gewurzelt und gegründet. Eph. III, 17. Je mehr ein Kind Gottes in Anfechtung geführt und geprüft wird; ie befestigter und gegründeter wird es dadurch werden. Je mehr es in Glauben und Heiligung, als fruchtbaren Aesten sich ausbreitet; ie gewurzelter und gegründeter wird es ebenfalls dadurch werden. Hieraus erhellet also, daß das gründen mit allem Rechte zuletzt stehet, weil es durch Anfechtung und Wachsthum immer grössere und tieffere Gründung erlanget.

§. IX.

Ein Schifflein, daß auf der wilden See manchen harten Sturm erlidten, laufft endlich ein in den Hafen. Wenn die Gerechten unter viel tausend Stürmen und Anfechtungs-Winden lange genug bewähret worden, läffet sie die Gnade am Ende ihrer Tage gläubig und selig abscheiden, und in den Hafen ewiger Freude fröhlich einlauffen; welches in Ansehung der Vollendung die vollendende Gnade heisset. Halte dich fest an Jesum, o Seele! und bitte ihn, daß er dich nimmermehr aus seiner Hand lasse genommen werden; Joh. X, 28. daß er dich endlich auch erlöse von allem Ubel. und die zu seinem himmlischen Reiche ausheisset; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit 2. Timoth. IV, 18.

Ge

für
dich
ver
gut
Cap
bee
ten
we
fel
soz
Suf
me
von
dün
che
erfi
ver
die
lan
daß
we
vo
ruf
S

Gepreiset seyst du, theurester Heyland, für die unermüdete Treue, nach welcher du dich meiner Seelen annimmst, daß sie nicht verdirbet. Du hast in mir angefangen das gute Werk, vollführe es doch bis auf deinen Tag. Hab ich noch manchen Fehl und Gebrechen an mir, so laß mich durch die Erneuernde Gnade immermehr davon gereinigt werden. Legen mir Sünde, Welt und Teufel viel gefährliche Stricke mich zu fangen, so ziehe durch die erhaltende Gnade meinen Fuß allzeit heraus, damit ich nicht umkomme. Ziehe deine Hand keinen Augenblick von mir ab; denn ich bin dein allemal bedürftig. Ach, Herr! ich bin noch ein schwaches Bäumlein im Garten deines Reiches, erfülle deswegen auch an mir, was du mir versprochen, daß du mich vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen wollest. So lange ich noch auf Erden walle, will ich dich dafür aufrichtig und herzlich, dort aber, wenn ich dein Angesichte schauen werde, vollkommen und ewiglich loben und ausrufen: Der Herr hat Großes an mir gethan, des bin ich fröhlich. Hochgelobet sey sein herrlicher Name immer und ewiglich, Amen.

